



Newsletter

März 2019

Liebe Leserin, lieber Leser,

die vorige Woche stand mit den täglichen abendlichen Abstimmungen im Londoner Unterhaus sehr im Zeichen des Brexit, sowohl im Plenum, als auch in den Fraktionen. Da niemand einen „Hard Brexit“ will, deutet viel auf eine Verlängerung – aber die kann es seitens der EU nur geben, wenn klar ist, in welche Richtung das Vereinigte Königreich sich zu bewegen bereit ist, ob es ein zweites Referendum gibt oder ob die Briten wirklich endgültig die EU verlassen werden.

Wie erstrebenswert eine Mitgliedschaft in der EU sein kann, zeigte sich bei meiner Diskussion mit jungen Leuten aus Serbien und Montenegro, die ein Tourismusseminar im Schwarzwald mit einem Abstecher ins Straßburger Parlament verbanden.

Besonders für mich in der Woche war der Besuch einer Journalistin unseres Regionalsenders Radio Leinehertz. Grund: „mein“ Gesetz zur Schiffsmüllabgabe wurde abgestimmt und erhielt eine große Mehrheit – das Trilogergebnis vom Dezember wurde damit bestätigt. Mehr dazu in diesem Newsletter.

Viel Spaß beim Lesen!

Inhalt

I. Aktuelle Plenarbeschlüsse und Diskussionen

| | |
|---|---------|
| Internationaler Frauentag 2019: #BalanceforBetter | Seite 3 |
| Slowakischer Ministerpräsident Peter Pellegrini zur Zukunft Europas | Seite 3 |
| Luft-, LKW- und Bahnverkehr nach dem BREXIT | Seite 4 |
| Hafenauffangeinrichtungen für Schiffsabfälle (Berichterstatte(r)in) | Seite 4 |
| Klimadebatte im Plenum im Beisein von „Fridays for Future“-Gruppen | Seite 5 |

II. Aktuelles: Ausschussarbeit und Veranstaltungen in Brüssel und Straßburg

| | |
|---|---------|
| SEARICA: Algen - Ein Meer voller Möglichkeiten | Seite 6 |
| SEARICA: Wirtschaftliche Vorteile aus Maritimen Schutzzonen | Seite 6 |
| C-ITS: automatisiertes und vernetztes Fahren (Berichterstatte(r)in) | Seite 7 |
| Grüner Wasserstoff: eine industriepolitische Chance für Europa | Seite 7 |
| Diskussionsrunde zu personalisierter Medizin | Seite 7 |
| Verkehrsausschuss für Ende der Zeitumstellung | Seite 8 |
| Jugendkarlspreis 2019 | Seite 8 |
| Women-Empowerment-Programm zu Besuch in Brüssel | Seite 9 |
| Weltkongress gegen die Todesstrafe | Seite 9 |

III. Aus Deutschland und aller Welt

| | |
|---|----------|
| Region Hannover: Klimarunde und Plastikdebatte | Seite 11 |
| Sturm-umtost: meerespolitische Teamklausur auf Sylt | Seite 11 |

IV. Terminvorschau

I. Aktuelle Plenarbeschlüsse und Diskussionen

Internationaler Frauentag 2019: #BalanceforBetter

Der Internationale Frauentag 2019 hat auch nicht vor dem Europäischen Parlament haltgemacht und das ist auch gut so! Dieses Jahr hatte der Frauentag das Thema „BalanceforBetter“. Damit ging der Aufruf einher, eine unterschiedliche Behandlung aufgrund des Geschlechts zu verhindern und auszubalancieren.

Ungleiche Bezahlung bei gleicher Arbeit, die gläserne Decke für Vorstandsposten und die Unterrepräsentation in Parlamenten sind die Probleme, denen Frauen sich tagtäglich in ihrem Berufsleben stellen müssen. Auch im Europäischen Parlament sind nur 36.1% (aber immerhin mehr als im Bundestag!) der Abgeordneten weiblich. Auch wenn die ALDE-Fraktion mit 45,6% Frauen deutlich über dem Durchschnitt liegt, dürfen wir dieses Thema nicht ignorieren. Als ehemalige Bundesvorsitzende der Liberalen Frauen und Mitglied des ALDE Gender Networks vertrete ich unter dem Motto „Better the balance, better the world“ die Ansicht, dass es zumindest vorübergehend eine geschlechterbezogene Quote für die Besetzung von Stellen und öffentlichen Ämtern geben sollte. Das mag zunächst nicht nach einem originär liberalen Ansatz klingen, doch nachdem ich nun viele Jahre politisch aktiv bin, scheint mir eine vorübergehende Quote die einzige Möglichkeit zu sein, die herrschenden Strukturen zu durchbrechen und für Frauen noch besser zugänglich zu machen.

Slowakischer Ministerpräsident Peter Pellegrini zur Zukunft Europas

Vor dem Plenum in Straßburg sprach dieses Mal der slowakische Ministerpräsident Peter Pellegrini über seine Visionen für das zukünftige Europa. Er verdeutlichte in seiner Rede, dass die Slowakische Republik sich dem westeuropäischen und transatlantischen Werteraum zugehörig fühle und dass er den Beitritt in die EU 2004 als eine Heimkehr nach Europa betrachte. Mittlerweile sei die Slowakei ein vollwertiges Mitglied der EU-Familie und gehöre sogar zu den Ländern mit dem größten BIP-Wachstum.

Als Stärke der Union sieht Pellegrini die regionale Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten. So zum Beispiel die Zusammenarbeit von Deutschland und Frankreich oder die Zusammenarbeit der Visegrád-Gruppe, der die Slowakei zurzeit vorsitzt. Besonders stehe dabei für ihn der Dialog im Vordergrund, durch den die kulturellen Unterschiede überbrückt würden. Ein Mangel an Kommunikation sei dagegen Nährboden für Fake News.

Als Herausforderungen sieht Pellegrini vor allem den Klimawandel und die Industrie 4.0, die als Antwort auch Regierungen 4.0 bräuchte, die sich der Technik nicht verschließen und den Fortschritt befördern. Außerdem würden Veränderungen der europäischen Gesellschaft – unter anderem die Alterung der Gesellschaft und die zunehmenden regionalsozialen Unterschiede – dazu führen, dass die Einheit in Europa geschwächt würde. Unter diesem Gesichtspunkt sei es nicht verwunderlich, dass die Einwanderung aus Drittstaaten zu Spannungen geführt habe.

Die Antwort auf diese und weitere Probleme sei die Stärkung Europas als eine Einheit. In vier Punkten benannte Pellegrini seine Vision für Europa, durch welche die Einheit gestärkt werde.

Die Union solle erstens geeint, wohlhabend und sicher sein. Um eine stärkere Einheit zu erreichen müsse man die Ost-West-Spaltung hinter sich lassen und die Unterschiede überbrücken, zum Beispiel durch die Entsendung der Arbeitnehmer und gegenseitige Anerkennung im Lebensmittelbereich. Für ein wohlhabendes Europa müsse man den Wohlstand besser verteilen. Pellegrini sieht hier einen gemeinsamen europäischen Mindestlohn als einen wirksamen Weg an. Ich stehe einem solchen Mindestlohn aufgrund der unterschiedlichen Lebenshaltungskosten in den verschiedenen Mitgliedstaaten und der Gefahr des Abrutschens in die vermehrte Schwarzarbeit in den wirtschaftlich schwächeren Ländern ablehnend gegenüber.

Zweitens solle die Union entsprechend ihrer wirtschaftlichen Kraft global relevanter werden. Dies sei durch eine strukturiertere Zusammenarbeit, unter anderem in dem Bereich der Sicherheit, zu ermöglichen.

Drittens müsse die Union an ihrer Glaubwürdigkeit arbeiten und nur Ziele formulieren, die auch tatsächlich umsetzbar seien. Gerade gegenüber der Jugend müsse die EU ehrlich sein, ihnen kein Leben ohne Probleme versprechen und deutlich machen, dass die EU nicht weit entfernt, sondern für sie da ist, um ein Abdriften in antieuropäische Haltungen zu verhindern.

Zum Letzten müsse die EU sich um ihre eigene Zukunft kümmern und eine europäische Strategie für die Mitte dieses Jahrhunderts entwickeln. Dabei solle sie keine Angst vor Themen wie der Digitalisierung und Automatisierungen haben.

Alles in allem habe ich die Rede von Peter Pellegrini als eine Rede wahrgenommen, die Mut machte. Mut, dass die europäischen Staaten als Einheit stärker sind und Mut, dass diese Einheit bestehen bleibt, wenn wir uns dafür einsetzen. Mit dem Satz „Für Menschen mit einer starken Entschlossenheit und Ausdauer gibt es nichts, was sie nicht erreichen können.“ beschrieb Pellegrini das EU-Beitrittsverfahren der Slowakischen Republik. Ich möchte diesen Satz gern auf alle EU-Mitgliedstaaten übertragen und die Menschen dazu ermutigen, sich mit Entschlossenheit und Ausdauer gegen ein Auseinanderbrechen unserer Einheit einzusetzen.

Luft-, LKW- und Bahnverkehr nach dem BREXIT

Nachdem das Unterhaus am vorigen Dienstag wieder gegen den ausgehandelten BREXIT-Deal stimmte, scheint ein No-Deal-Szenario immer wahrscheinlicher. Ein Szenario, das mir große Sorge bereitet und das nicht nur, weil ich den BREXIT an sich sehr bedaure, sondern auch weil ein ungeordneter BREXIT fatale Folgen haben könnte, die sich direkt auf die Bürger der EU auswirken. So zum Beispiel der abrupte Abbruch des Flug-, LKW- und Bahnverkehrs. Als Verkehrspolitische Sprecherin der FDP in Europa freue ich mich mitteilen zu können, dass die EU nun für diesen Fall vorgesorgt hat und die Übergangsverordnungen für den Verkehr im Plenum unter großer Zustimmung angenommen wurden. Die Verordnung über den Güterverkehr gilt bis zum 31. Dezember 2019 und die Regelungen über den Luftverkehr sogar 12 Monate. Diese werden jedoch nur ein Mindestmaß an Verbindungen gewährleisten und mit der jetzigen Situation nicht vergleichbar sein. Sie werden lediglich einen totalen Stillstand verhindern können. Sollte es jedoch wider Erwarten dazu kommen, dass Theresa May eine Mehrheit erlangt und ein Austrittsabkommen in Kraft tritt, gelten die Vorschriften des Abkommens.

Des Weiteren wurden in diesem Gesetzespaket Vorkehrungen getroffen, die das Verbleiben von Erasmus+-Studierenden in Großbritannien und die Weiterführung der EU-Förderprogramme zur Sicherung des Friedensabkommens mit Nordirland nach einem ungeordneten BREXIT ermöglichen.

Hafenauffangeinrichtungen für Schiffsabfälle (Berichterstatte(r)in)

Im Verkehrsausschuss war ich seit Anfang 2018 Berichterstatte(r)in für eine Initiative der Kommission, die die Müllentsorgung an Häfen neu reguliert. Eine Aufgabe, die mich als Sondergesandte des Parlaments für Meerespolitik besonders gefreut hat und der ich mich mit Hingabe gewidmet habe.

Am 13. März kam es im Plenum in Straßburg zum Abschluss dieser Richtlinie und sie wurde fast einstimmig angenommen! Durch die Richtlinie werden Schiffe in Zukunft in jedem Hafen, in den sie einlaufen, eine „Flatrate-Müllgebühr“ zahlen. Durch diese obligatorische Gebühr gibt es keine finanziellen Anreize mehr den eigenen Müll im Meer zu entsorgen. Von der Müllabgabe sind lediglich die Schiffe befreit, die ausreichend Lagerplatz an Bord für ihre Abfälle nachweisen können.

Ich finde es wichtig, dass Fischer, die freiwillig oder unfreiwillig Müll in ihren Netzen fangen, diesen kostenfrei in den Häfen abgeben können. Auch diese Maßnahme würde verhindern, dass der Abfall wieder über Bord geworfen wird. Das Parlament hat sich dafür eingesetzt, die Entsorgung des gefischten Mülls

über sogenannte „Fishing for Litter“ Programme zu finanzieren, über die Müllbeutel zur Verfügung gestellt und die Entsorgungskosten übernommen werden. Der Rat hat sich jedoch gegen die verpflichtende Einführung dieser Programme ausgesprochen.

Dennoch bin ich der Überzeugung, dass durch diese Richtlinie ein wichtiger und wirksamer Schritt für sauberere Meere gegangen wurde und freue mich über die breite Zustimmung, die der Initiative entgegengebracht wurde.

Klimadebatte im Plenum im Beisein von „Fridays for Future“-Gruppen

Am Mittwoch stand eine Debatte zum Klimawandel auf der Tagesordnung, interessiert verfolgt auf der Besuchertribüne von Schülerinnen und Schülern aus den umliegenden Regionen Frankreichs und Deutschlands, die sich in der Bewegung „Fridays for Future“ engagieren. Ich finde es sehr wichtig, den Klimawandel, internationale Beschlüsse dazu und den Stand der entsprechenden Umsetzung immer wieder zu diskutieren. Leider wurde weder in der kurzen Debatte (ich hatte leider keine Redezeit) noch in den von den Fraktionssprechern vorbereiteten Resolutionen die Bedeutung des Ozeans für unser Klima angesprochen, obwohl es seit COP 21 in Paris regelmäßig Meeresforen auf Klimakonferenzen gibt. Das hat mich zu folgender Pressemitteilung bewogen:

Kein Klima ohne Ozeane

"Das Europäische Parlament wollte diese Woche eine starke Botschaft für mehr Klimaschutz und eine moderne und klimaneutralere Wirtschaft senden. Leider wurden wieder einmal die Ozeane vergessen. Die Diskussion um den Klimawandel ist weiterhin zu sehr auf Auswirkungen und Gegenmaßnahmen an Land fokussiert, dabei sind die Ozeane die wahre Lunge des Planeten. Jeder zweite Atemzug kommt aus dem Meer", mahnt Gesine Meißner, umwelt- und meerespolitische Sprecherin der FDP-Delegation im Europäischen Parlament.

"Bisher wurden die Auswirkungen des Klimawandels vorwiegend von den Ozeanen aufgefangen, mit dramatischen Konsequenzen. Die Ozeane werden weltweit wärmer und versauern. Die Folge sind absterbende Korallenriffe, reduzierte Fischbestände und ein veränderter Golfstrom. Wir können den Klimawandel nicht wirklich angehen, solange wir nicht berücksichtigen, wie wichtig die Ozeane als Stabilisator des globalen Klimasystems sind. Das Meer hat es in diesen Diskussionen traditionell schwer, weil es kein Wahlkreis ist. Das muss sich dringend ändern," fordert Meißner weiter.

II. Aktuelles: Ausschussarbeit und Veranstaltungen in Brüssel und Straßburg

SEARICA: Algen - Ein Meer voller Möglichkeiten

Am 26. Februar war ich ein weiteres Mal Gastgeberin einer Konferenz der SEARICA Meeresgruppe. Dieses Mal zum Thema Algen. Gemeinsam mit meinem Kollegen Ricardo Serrão Santos von den Azoren habe ich Experten des Netzwerkes Phycomorph empfangen, welches zur Reproduktion und Entwicklung von Algen forscht und in Kürze ein umfassendes Dokument mit Empfehlung für den Anbau von Algen, Richtlinien zum Verbraucherschutz und dem positiven Einfluss von Algen auf die menschliche Gesundheit veröffentlichen wird.

Ob in Kosmetikprodukten, als Nahrungsmittel oder als Plastikersatz, der Markt für Algen ist vielfältig und vor allem groß: 8,1 Milliarden € werden weltweit pro Jahr in diesem Sektor erwirtschaftet und der Markt ist sogar dabei zu wachsen. Doch obwohl die maritime Flora in Europa weltweit die größte Artenvielfalt besitzt, ist Europa derzeit noch Schlusslicht, denn weniger als 1% der Algenproduktion findet in europäischen Gewässern statt, während 97% in Asien erwirtschaftet wird. Das soll sich ändern!

Zum einen soll durch die Erforschung der Entwicklung und der Krankheiten von Algen die Produktion verlässlicher gestaltet werden. Auf der anderen Seite soll der Konsument durch ein vielfältigeres Angebot, standardisierte Wörter für die Geschmacksrichtungen von Algen und standardisierte Zertifikate angesprochen werden, denn 82% der Algenproduktion werden für Nahrungsmittel verwendet. Gerade als Lebensmittel haben Algen auch viel zu bieten. Mit vielen Mineralstoffen und Vitaminen wie B12 sind sie vor allem für Schwangere und Vegetarier oder Veganer eine willkommene Kost.

Eine Kultivierung der Algenproduktion birgt allerdings auch ökologische Risiken. So setzt sich Phycomorph dafür ein, auf offener See nur heimische Algenarten anzubauen, um die invasive Verbreitung einer nicht-heimischen Art zu verhindern und so die Artenvielfalt in unseren europäischen Gewässern zu sichern. Die Kultivierung von Algen in Farmen auf dem Festland soll jedoch einen Schritt weitergehen. Auch nicht-heimische Arten sollen angebaut werden, um somit die Nachfrage dieser Arten zu stillen. Dafür sollen europaweit Biobanken erstellt werden, um den Zugang zu besonders effizienten Algenstämmen zu gewährleisten.

Algen sind darüber hinaus nicht nur förderlich für unsere Gesundheit, sondern gleichzeitig auch exzellente Klimaschützer! Eine Tonne Algen bindet 120kg CO₂ und mindert somit Effekte auf die Klimaerwärmung. Außerdem verbessern Algen die Wasserqualität und führen zu mehr Fischen in unseren Ozeanen.

SEARICA: Wirtschaftliche Vorteile aus Maritimen Schutzzonen

In der vierten Meereskonferenz dieses Jahres ging es um die Vorteile von sogenannten Marine Protected Areas (MPAs), also Wasser- und Küstenschutzzonen.

Errichtet werden MPAs natürlich zum Schutz der Ozeane und Küstenregionen und der Biodiversität in diesen Regionen. Wie eine Studie der Europäischen Kommission jedoch zeigt, bieten MPAs nicht nur ökologische, sondern auch wirtschaftliche Vorteile und das auf ganz unterschiedliche Art und Weise. Zum einen wird die lokale Fischerei gestärkt, da durch das Verbot von bestimmten Fischernetzen oder industrieller Befischung die Fischstämme wieder wachsen und die lokalen Fischer so höhere Erträge erreichen. Des Weiteren wird durch die „Marke“ Marine Protected Area ein Urlaubsort aufgewertet und bekommt neue Aufmerksamkeit. Das hat zur Folge, dass der lokale Tourismus immens gestärkt wird. Und auch das eigene Management von MPAs bietet viele Jobmöglichkeiten. So haben sich in vielen MPAs neue Ma-

nagement-Modelle durchgesetzt, in denen lokale Unternehmer Teilhaber werden und sich durch ihr Mitbestimmungsrecht für die Regionen einsetzen. Das hat zur Folge, dass nicht nur MPAs die Wirtschaft stärken, sondern die Wirtschaft auch die MPAs stärkt.

Und nicht nur wirtschaftliche, sondern auch persönliche Vorteile lassen sich aus MPAs gewinnen, denn wie Julia Vera Prieto von dem Ökotourismus-Anbieter Wildsea Europe proklamierte, ist das Meer der Ort, der uns Menschen am glücklichsten macht.

C-ITS: automatisiertes und vernetztes Fahren (Berichterstatteerin)

Ich bin seit Anfang des Mandats verantwortlich für alle Rechtsakte, die für die Umsetzung der Richtlinie zu Intelligenten Transportsystemen von 2010 nötig sind. Das Parlament muss diesen sogenannten delegierten Rechtsakten nämlich jedes Mal zustimmen. Bisher war das auch nie ein Problem. Nun hat die Kommission einen Rechtsakt vorgelegt, der innerhalb des Parlaments umstritten ist. Es geht darum, welche Technologie für die Kommunikation über kurze Strecken zwischen den Fahrzeugen und zwischen Fahrzeug und Infrastruktur benutzt werden kann. Bisher ausgereift und einsatzfähig ist nur ein WLAN-basiertes System. Die Telefongesellschaften wollen mit ihrer 5G-Technologie allerdings auch in diesen Markt einsteigen und kritisieren, dass der Rechtsakt ihre Technologie behindern würde. Einige Abgeordnete hatten ebenfalls die Befürchtung, dass mit 5G eine Zukunftstechnologie ausgeschlossen werden würde. Inzwischen hat die Kommission die Revisionsklausel des Rechtsakts etwas überarbeitet, damit neue Technologien leichter aufgenommen werden können, sobald sie ausgereift sind. Somit scheint nun eine Mehrheit der Abgeordneten im Verkehrsausschuss mit dem Text einverstanden. Es wäre auch sehr schade und aus meiner Sicht ein Fehler, wenn die marktreife WLAN-Technologie weiter auf ihren flächendeckenden Einsatz warten müsste und Europa damit hinterherhinkt.

Grüner Wasserstoff: eine industriepolitische Chance für Europa

Die Energiewende stellt keiner mehr in Frage. Bis 2030 soll 32% unserer Energie aus erneuerbaren Quellen stammen und Treibhausgas-Emissionen um mindestens 40% verringert werden. Darauf hat man sich auf EU-Ebene geeinigt. Die Frage, anhand welcher Maßnahmen wir diese Ziele erreichen, steht aber immer noch offen. Ein technologieoffener Ansatz ist daher absolut notwendig.

Als Industriestandort ist es wichtig, dass Deutschland ausgewogene und durchdachte Maßnahmen ergreift, um seine Industrie nachhaltig zu entkarbonisieren, ohne sie dabei zu schwächen. „Grüner“ Wasserstoff, der mit erneuerbarem Strom produziert wird, bietet eine gute Chance dazu.

Vor diesem Hintergrund fand Anfang März in der Landesvertretung Brandenburg das zweite EU H2-Wirtschaftsgespräch mit dem Leitthema „Rechtssichere nationale Umsetzung der RED II als nationale Wasserstoffindustrie 2019“ statt. Neben dem Wirtschaftsminister des Landes Brandenburg, Dr. Prof. Jörg Steinbach, waren auch Vertreter der Industrie und der Politik geladen.

Während des Beitrages wurde klar, dass die benötigten Technologien im industriellen Maßstab schon marktreif sind und man nur noch auf die notwendigen Rahmenbedingungen für den Markthochlauf warte. Als Politiker ist es unsere Aufgabe, die regulatorischen Voraussetzungen auf europäischer und nationaler Ebene zu schaffen, um dies auch zu ermöglichen.

Diskussionsrunde zu personalisierter Medizin

Mit meiner belgischen ALDE-Kollegin Lieve Wierinck habe ich die Kooperation „BBMI-ERIC“ ins Europäische Parlament eingeladen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, Abgeordneten und Interessierten das weltweit erste System zur Standardisierung in der klinischen Forschung vorzustellen und ihre Arbeit an einem Katalog von Stichproben zu präsentieren. Dadurch soll mehr Forschung an seltenen Krankheiten

und die Behandlung durch personalisierte Medizin vorangetrieben werden. Als Berichterstatterin der Liberalen der Richtlinie für In-Vitro-Medizinprodukte war mir am wichtigsten zu betonen, dass eine schnelle Umsetzung der Richtlinie unabdingbar ist, damit die benannten Stellen schnellstmöglich neue Produkte zertifizieren können. Mit ungefähr 80 Teilnehmern war die Veranstaltung sehr gut besucht.

Verkehrsausschuss für Ende der Zeitumstellung

Der Verkehrsausschuss hat Anfang März für ein Ende der halbjährlichen Zeitumstellung gestimmt. Allerdings soll das jetzige Regime erst 2021 abgeschafft werden und nicht schon im Herbst 2019, wie im Kommissionsvorschlag vorgesehen. Zusätzlich soll ein Koordinierungsmechanismus für die Mitgliedstaaten eingerichtet werden, damit die Zeitzonen innerhalb Europas kohärent bleiben. Die EU kann nämlich nur die Zeitumstellung abschaffen, den Mitgliedstaaten aber nicht vorschreiben, ob sie in Zukunft Sommer- oder Winterzeit einführen. Falls trotzdem ein Zeitzonen-Chaos droht, kann die Kommission die Abschaffung der Zeitumstellung noch verschieben. Ende März muss das Plenum die Position des Verkehrsausschusses noch bestätigen. Im Ausschuss haben allerdings mehrere Abgeordnete gegen eine Abschaffung der Sommer-/Winterzeit gestimmt.

Ich setze mich seit Jahren für das Ende der Zeitumstellung ein, denn viele Menschen und auch Nutztiere leiden körperlich unter der Umstellung. Auf der anderen Seite wird eigentlich kein Strom gespart: Was abends eingespart wird, wird morgens mehr verbraucht. Länder wie China und Russland sind auch wieder zur einheitlichen Zeit zurückgekehrt, denn sie sahen mehr Negatives als Positives in der Zeitumstellung. Die EU sollte es ihnen nachmachen!

Jugendkarlspreis 2019

Auch dieses Jahr durfte ich wieder Jurymitglied der nationalen Vorauswahl des Jugendkarlspreises sein. Der Preis zeichnet Jugendliche für die Arbeit in Projekten aus, die ein europäisches Verständnis wecken und eine europäische Identität stärken.

Aus Deutschland standen 19 tolle Projekte zur Auswahl, von denen fünf in die engere Auswahl gekommen sind. Darunter das Projekt „BEST Aachen“, das Jugendlichen aus mehreren Ländern einen interkulturellen Austausch ermöglicht. Außerdem war der Verein „SeaWatch“ in der engeren Auswahl. „SeaWatch e.V.“ überzeugte vor allem durch ihr unglaubliches Engagement und weil sie es geschafft haben, Jugendliche aus 18 Ländern zu ermutigen, sich für die Seenotrettung Geflüchteter einzusetzen. Ein weiteres Projekt, das die Jury begeistern konnte, war die Internetkampagne „Buildup 2019“ der Organisation „Treffpunkt Europa“. In der Kampagne haben Jugendliche Erklärvideos rund um das Thema EU erstellt und auf mehreren Social-Media-Kanälen hochgeladen. Diese Kampagne wurde ins Leben gerufen, um Aufmerksamkeit für die anstehenden Europawahlen zu gewinnen, und konnte bereits über 1300 Follower auf Twitter erreichen.

Ein Projekt, das allgemein viel Beifall findet, ist das Engagement der Bewegung „Fridays for Future“, in der Schüler aus ganz Europa um die 16-jährige Greta Thunberg für einen verantwortlichen Umgang mit dem Klima und der Umwelt demonstrieren. Dieses Engagement halte ich für besonders lobenswert, weil wir keine zweite Chance für einen nachhaltigen Umgang mit unserem Planeten haben werden und die Schüler aus eigener Motivation und selbst organisiert für ihre Zukunft kämpfen. Allerdings sollte dies nicht während des Unterrichts stattfinden, höchstens als Lehrstoff.

Der erste Platz ging aber an das Projekt „Die Villa – Leipzig Junior Team“. In der „Villa“ in Leipzig kommen Jugendliche aus ganz Europa zusammen und bringen Schülergruppen die EU und ihre Funktionsweise durch interaktive Workshops näher. Dieses Projekt überzeugte uns in besonderer Weise, weil Jugendliche aus vielen Ländern zusammenkommen und nicht nur Studierende, sondern auch Auszubildende und

Schüler beteiligt sind. So sind wir als Jurymitglieder der Ansicht, dass durch dieses Projekt ein europäisches Verständnis in besonderer Weise entwickelt wird. Wir beglückwünschen „Die Villa“ und sagen: weiter so!

Für „Die Villa“ geht es am 28. Mai in die Endrunde nach Aachen, wo sie mit den Erstplatzierten aus den anderen 27 EU-Mitgliedstaaten auf den Sieg und ein Preisgeld von 7500€ hoffen.

Women-Empowerment-Programm zu Besuch in Brüssel

Im Rahmen des Women-Empowerment-Programms der Friedrich-Naumann-Stiftung hatte ich vom 18.03. bis zum 20.03. in Brüssel 18 Frauen zu Besuch. Was all diese Frauen gemeinsam haben? Sie engagieren sich politisch oder wollen dies in Zukunft tun. Es ist mir wichtig, liberale Frauen darin zu bestärken, ihr Anliegen auf allen politischen Ebenen einzubringen. Denn ich stelle immer wieder fest, dass Frauen ihr Engagement als gesellschaftlich einstufen, aber übersehen, dass sie tatsächlich politisch aktiv sind. Ich habe daher seit 2009 immer wieder speziell Frauengruppen in das Europaparlament eingeladen, damit sie auch diese Seite der Politik kennenlernen.

In ihrer Zeit in Brüssel haben die Frauen einen Einblick in die Ausschussarbeit, die Parteiarbeit der ALDE und die Arbeit der ALDE-Fraktion erhalten. Darüber hinaus habe ich mit ihnen über ihre eigene politische Arbeit und meine Arbeit als Abgeordnete gesprochen. Dabei habe ich sie durch meinen eigenen politischen Werdegang dazu ermutigt, sich weiter zu engagieren und sich alle politischen Positionen zuzutrauen.

Weltkongress gegen die Todesstrafe

Am 27. Februar wurde der 7. Weltkongress gegen die Todesstrafe unter dem Motto „Abolition Now“ im Parlament in Brüssel eröffnet. Die Hohe Vertreterin für Außen- und Sicherheitspolitik Federica Mogherini und der Vize-Präsident des Europäischen Parlaments, mein tschechischer ALDE-Kollege Pavel Telička, verdeutlichten in ihren Eröffnungsreden die Position der EU, die die Todesstrafe unter allen Umständen ablehnt. In der Bekämpfung der Todesstrafe ist die EU nicht nur in ihrer Menschenrechtspolitik aktiv, sondern auch in ihrer Handelspolitik. Denn in der 2017 gegründeten Alliance for Torture-Free Trade schließt die EU zusammen mit Argentinien und der Mongolei den Handel von Gütern aus, die für Folter oder Hinrichtungen genutzt werden können.

Neben weiteren bekannten Sprechern wie dem UN-Generalsekretär António Guterres und dem Papst, die sich per Videobotschaft zugeschaltet gegen die Todesstrafe aussprachen, kamen auch weniger bekannte Persönlichkeiten, wie Ndume Olatushani zu Wort, der zu Unrecht 28 Jahre in einer Todeszelle in den USA verbrachte. Im Laufe der Veranstaltung wurde dabei immer wieder die Unumkehrbarkeit der Todesstrafe verdeutlicht. Besonders im Hinblick auf die zahlreichen Fehlurteile und die meist rassistisch, frauenfeindlich oder religiös motivierten Urteile sprachen sich die Politiker, Künstler und Zeugen gegen die Todesstrafe aus.

In 106 Staaten der Erde ist die Todesstrafe bereits vollständig abgeschafft – darunter natürlich alle Mitgliedstaaten der EU – und diese Zahl wird stetig größer. Doch gibt es immer noch 52 Staaten, in denen die Todesstrafe besteht und auch durchgeführt wird. Im Kontext des Weltkongresses kündigten die Justizminister von Gambia, Sri Lanka und Marokko an, in ihren Ländern Schritte für die Abschaffung der Todesstrafe zu unternehmen.

Aktuelle Gesetzgebung in meinen Ausschüssen in Kurzform

- **Im Trilog:**
SPC-Waiver (Ergänzende Schutzzertifikate und Patentrechtliche Forschungsprivilegien, ALDE-Berichterstatterin ENVI)
- **Demnächst im Trilog:**
HTA (Gesundheitstechnologien – ALDE-Berichterstatterin), Trinkwasserqualitäts-Richtlinie, InvestEU Programm 2021-2027
- **Im Ausschuss:**
Mobility Package zum Straßengüterverkehr (Lenk- und Ruhezeiten - Schatten-bericht, Entsendung, Maut, Kabotage), Finanzierung nachhaltiger Investitionen

III. Aus Deutschland und aller Welt

Region Hannover: Klimarunde und Plastikdebatte

Im Rahmen einer Reihe naturwissenschaftlicher Projekte hatte die KGS Hemmingen zu einer Debatte über Klimawandel ins vollbesetzte Forum der Schule eingeladen. Das Format war interessant: 4 Schüler (2 Mädchen und 2 Jungen) hatten in einem größeren Team Fragen vorbereitet, die uns 4 Politikern von 4 Parteien aus Stadt, Region, Bund und Europa gestellt wurden. Eine gute Idee, durchaus nachahmenswert!

Am Abend desselben Tages war ich von den Liberalen in Laatzen eingeladen zu einem Vortrag über „Das Problem mit dem Plastik“. Hier spielte natürlich die Meeresverschmutzung eine große Rolle, aber auch die Frage, wie wir verhindern können, als „Plastikzeitalter“ in die Geschichte einzugehen. Es geht ja nicht darum, Plastik zu verbannen – es hat unser Leben erheblich erleichtert und ist aus unserem Alltag kaum wegzudenken, gerade im Krankenhaus ist es auch zum Teil unersetzlich. Aber das Vermeiden von Einwegartikeln aus Plastik ist möglich (vgl. aktuelle europäische Gesetzgebung), es gibt auch für einige Produkte alternative Rohstoffe, z.B. bestimmte Algenarten. Wir recyceln nur 30 % des Plastiks, wiederverwendet werden nur knapp 7 % - da ist noch viel Luft nach oben! Und natürlich müssen wir Müll und Eintrag in Flüsse und Meere vermeiden und mehr im Sinne einer Kreislaufwirtschaft handeln.

Sturm-umtost: meerespolitische Teamklausur auf Sylt

Dass bei meiner maritimen Ausrichtung auch meine letzte Teamklausur Meeresbezug hatte, wundert sicher niemanden. Vom Team des Alfred-Wegener-Instituts (AWI) in List erfuhren wir viel über Küstenschutz, Steinbewuchs am Nordseegrund, heimische und pazifische Austern und vieles mehr. Sehr spannend fand ich die Simulation des Klimawandels mit Erwärmung auf 1,5°C oder – worst case – 3°C in einer Versuchsreihe in 12 Tanks. Und dann ging es bei Starkregen und heftigen Windböen mit dem Forschungsschiff des AWI raus aufs Meer, wo wir nicht nur lernten, wie man fachgerecht Austern mit dem Messer knackt, sondern vor allem die Vielfalt der Meerestiere des Wattenmeers mit einem großen Kescher „gefischt“ und gezeigt bekamen. Natürlich wurde alles – Einsiedlerkrebse, Seesterne, Austern, Muscheln, Krabben und kleine Fische – anschließend wieder ins Meer befördert.

Zum Abschluss besuchten wir noch das sehr sehenswerte „Naturgewalten Sylt“-Haus, in dem sehr interaktiv die Entstehung des Wattenmeeres und vieles über die Nordseeregion gezeigt wird.

IV. Terminvorschau

| | | |
|-----------|------------|--|
| 18.-21.3. | Brüssel | Ausschüsse, Fraktion |
| 19.3. | Brüssel | 1. Meereskonferenz des gesamten Europaparlaments |
| 20.3. | Brüssel | SEARICA-Konferenz „ResponSEable and Marina“ |
| 20.3. | Berlin | FDP-Frauenrunde |
| 21.3. | Brüssel | ALDE-Wahlkampfauftakt |
| 22.3. | Berlin | Europawahlvorbereitung in der Bundesgeschäftsstelle |
| 23/24.3. | Hildesheim | FDP-Landesparteitag |
| 25.-28.3 | Straßburg | Plenum, Fraktion, Besuchergruppe Wirtschaftsgymnasium Syke |
| 27.3. | Paris | UNESCO- AtlantOS Symposium |
| 29.3. | Hamel | Veranstaltung zur Meerespolitik |
| 1.-4.4. | Brüssel | Ausschüsse, Miniplen |
| 3.4. | Brüssel | SEARICA-Konferenz „Valuing Marine Ecosystem Services“ |
| 8.-11.4. | Brüssel | Ausschüsse, Fraktion |
| 9.4. | Brüssel | SEARICA-Konferenz „Maritime Achievements and Future Challenges“ (letzte SEARICA-Konferenz) |
| 15.-18.4. | Straßburg | Plenum, Fraktion |

18. März 2019